



Was muss die Schule leisten?

Sie sollten in der Lage sein, eine Schreibgruppe zu bilden und eine betreuende Lehrkraft zu stellen. Daneben brauchen wir einen Raum und Zeit, auf jeden Fall zwei Zeitstunden.

Welche Klassen kommen in Frage?

Das Angebot gilt, mit unterschiedlicher Ausrichtung, ab der 5. Klasse. Man kann unter Umständen auch nah beieinander liegende Jahrgangsstufen mischen.

Wie sieht der Zeitplan aus?

Bewerbungsschluss: 4. November 2014

Auswahl der Schulen: bis zum 7. November 2014

Vorbesprechung: 13. November 2014, 18 Uhr im Literaturhaus

Dezember bis Februar: acht Treffen in der Schule; die einzelnen Termine sind gemeinsam mit den Leitern zu vereinbaren

Dienstag, 10. Februar 2015: Abschlusstag und öffentliche Präsentation im Literaturhaus (15 – 21 Uhr)



Fallen Kosten an?

Die Teilnahme an den Schreibwerkstätten ist kostenlos. Lediglich die Fahrtkosten ins Literaturhaus zu dem Abschlusstag am 10. Februar 2015 sind von der Schule oder den Schülern zu tragen.

Veranstalter:

Literaturhaus München mit freundlicher Unterstützung der ALTANA Kulturstiftung und des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Kontakt und Rückfragen:

Dr. Katrin Lange, Tel. 089 29 19 34-23; klange@literaturhaus-muenchen.de
Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, 80333 München

www.literaturhaus-muenchen.de

Literaturhaus
München

Literaturhaus Lab

Kreatives Schreiben an Mittelschulen 2014/2015



Das Schreiben, ein Spiel? Ja! Sagen wir.

Wir, das Literaturhaus München, möchten Sie zum fünften Mal einladen und ermutigen, zusammen mit uns und einem erfahrenen Team von acht Autorinnen und Autoren das Experiment einer Schreibwerkstatt an Ihrer Schule zu wagen.

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir Angebote entwickelt, die die thematische Arbeit und das Schreiben eng mit anderen Künsten verbinden. Rollenspiele, Fotos, Sprechübungen, Interviews und Recherchen – all das wird in die Schreibarbeit integriert und führt spielerisch ins Erzählen. Es ist nicht nur eine Verführung zum Schreiben, sondern auch eine zu einer freien und kreativen Fantasietätigkeit, zum Zuhören und dem Finden der ganz eigenen Geschichten, die jeder Schüler mitbringt. Schreibwerkstätten können diese Geschichten so freisetzen, dass alle, der einzelne als auch die Gruppe, davon profitieren. Am Ende, bei der öffentlichen Präsentation im Literaturhaus, gibt es Text-Ergebnisse, Autorenkollektive aus verschiedenen Klassenstufen – und viel Applaus!



Ein Zweierteam von Autoren entwickelt zusammen mit der betreuenden Lehrkraft ein Programm. Zu sechs Terminen kommen sie an Ihre Schule, zwei Stunden sollten, in Abstimmung mit den Leitern, von Ihnen übernommen werden. Ihr Engagement, die freiwillige Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und ein freier Raum außerhalb des Deutschunterrichts waren in den letzten Jahren Garant des Erfolgs.

Eine Bitte in eigener Sache:



- Bitte lesen Sie sich die Angebote, aber auch den »Kleinen Führer zum Projekt« genau durch.
- Prüfen Sie, ob Sie zu allen genannten Terminen Zeit haben.
- Stimmen Sie die Anmeldung mit der Schulleitung ab, ehe Sie sich bewerben.

Wir danken der ALTANA Kulturstiftung und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Forschung und Kunst für die großzügige und langfristige Unterstützung des Projekts. Und wir freuen uns auf eine lebendige Schreibwerkstatt an Ihrer Schule.

Dr. Reinhard G. Wittmann, Dr. Katrin Lange
Literaturhaus München

Wie geht das? Kleiner Führer zum Projekt



Wer kann sich bewerben?

Um eine der vorgestellten Schreibwerkstätten können sich Mittelschulen in und um München (Umkreis von 50 Kilometern) mit der beiliegenden Faxantwort bewerben.

Wie viele Schulen werden genommen?

In diesem Schuljahr werden es vier Schulen sein. Im nächsten Schuljahr machen wir mit vier anderen Schulen weiter.

Wie groß dürfen die Gruppen sein?

Um die intensive Betreuung zu gewährleisten, sollten es nicht mehr als sechs bis zwölf Schülerinnen und Schüler sein. Die Unterbringung der anderen Schüler aus der oder den Klassen in dieser Zeit sollte gesichert sein.

Können sich Schulen bewerben, die schon dabei waren?

Ja, auf jeden Fall.

Wie läuft das Projekt ab?

Nach Bewerbung und Auswahl treffen sich alle Betreuungslehrer und die Leiter der Schreibwerkstätten am Donnerstag, **13. November 2014, 18 Uhr** im Literaturhaus, zum Kennenlernen und um zusammen ein Programm zu entwickeln, das eng auf Ihre Schüler und auf Ihre Erfahrungen abgestimmt ist. An sechs der acht Termine kommen die Leiter an die Schulen, zwei Treffen sollten von Ihnen betreut werden. Für den Abschlusstag im Literaturhaus wird jede Gruppe einen Auftritt vorbereiten. Am Ende erhalten die Schüler ein Zertifikat und einen Reader mit Textproben aus allen Werkstätten.



»All writing is a gift.« (Aidan Chambers)

Beate Schäfer

arbeitet als literarische Übersetzerin, Lektorin und Schreibpädagogin. Sie hat Germanistik, Geschichte und Amerikanistik studiert und als Verlagslektorin etliche Kinder- und Jugendbücher betreut. Sie gibt Schreibseminare für Autoren und schreiblustige Laien und hat ihren Werkzeugkasten als Schreibcoach im Studiengang »Biografisches und Kreatives Schreiben« an der Berliner Alice-Salomon-Hochschule gut bestückt.



»Jeder spinnt anders.«

Fridolin Schley

hat Literaturwissenschaften und Dokumentarfilm studiert und über den deutschen Schriftsteller W. G. Sebald promoviert. Bisher stehen bei ihm ein Roman und mehrere Erzählbände zu Buche, und wenn er nicht gerade vor Schülern und Studenten über das Schreiben spricht, arbeitet er in einem Münchner Verlag als Lektor und brütet dabei mit anderen Autoren über ihren Manuskripten. Oder er ist im Kino. Oder in der Sauna. Oder irgendwo am Strand. Im Herbst 2014 erscheint sein erstes Foto-Essay-Buch über die Geschichte und Ästhetik des Super-8-Films.



Die Leiter



»Das Gold ist im Kopf.«

Christine Auerbach

hat Komparatistik und politische Wissenschaften studiert und anschließend die Deutsche Journalistenschule besucht. Als freie Journalistin arbeitet sie hauptsächlich für den Bayerischen Rundfunk (Bayern 2, on3-radio) und als Multimediaautorin. Sie war Teilnehmerin der Schreibwerkstatt »Manuskriptum« der LMU und ist Mitglied der Autorengruppe »write club«. Gerade arbeitet sie an Live-Hörspielen, die sie zusammen mit einer Musikerin auf die Bühne bringt.



»Erst wenn Du etwas anpackst, wird auch was passieren.«

Oliver Brauer

leitet die Literaturagentur Brauer – er betreut Autoren und Illustratoren, damit die sich auf ihre kreative Arbeit konzentrieren können. Er hat Buchgeschichte studiert, in Verlagen gearbeitet und eine Lesereihe mitveranstaltet.





»Ich versuch die guten Zeiten festzuhalten und auch die schlechten für ein Fest zu halten«

Bumillo

Bumillo geht gerne ohne Sonnenbrille spazieren. Als hochdekorierter Spoken-Word- und Rap-Poet ist er sowohl auf Poetry Slams als auch auf Kabarettbühnen zu Hause. Er ist u.a. Gründungsmitglied der Lesebühne »Die Rationalversammlung«, Moderator und Veranstalter des »Schwabinger Poetry Slams« im Münchner Lustspielhaus und Teil des Kleinkunst-Trios »Paul – Poesie aus Leidenschaft«. 2013 veröffentlichte er in Zusammenarbeit mit dem DJ und Produzenten Dammerl zwei CPs, im Oktober 2014 feiert sein erstes Soloprogramm »VEIT CLUB« Premiere.



»Das Schreiben ist für mich ein Segen, weil ich dazu das Haus nicht verlassen muß.« (Elfriede Jelinek)

Andrea Funk

studierte Theaterwissenschaften und Modernen Tanz. Mit Czurda Tanztheater entstanden mehrere Stücke für das Nürnberger Schauspielhaus. Danach wechselte sie zum Schreiben: Drehbuch und Hörspiel, hatte das Glück zweimal die Bayrische Drehbuchförderung zu erhalten, gründete eine Jugendtheatergruppe, die es fünf Jahre lang mit ihr aushielt. Momentan entwickelt sie gemeinsam mit sieben Frauen das Stück *Voices* für das Fürther Stadttheater. Und bereitet mit Xenia Bühler die Fassbindertage 2015 vor.



»Beim Schreiben kann man Grenzen überschreiten, von denen man nichts ahnte«

Lena Gorelik

wurde in einer Stadt und einem Land geboren, die so nicht mehr heißen, und die es so nicht mehr gibt: Leningrad, Sowjetunion. Mit elf Jahren kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland, lernte erst einmal Deutsch und machte dann das, was sie auch in ihrer Heimat gern getan hatte: Lesen, schreiben. 2004 erschien ihr erster Roman »Meine weißen Nächte«, fünf weitere folgten, zuletzt »Die Listensammlerin«. Heute lebt sie mit ihrer Familie in München, und liest und schreibt immer noch.



»Immer schön lässig bleiben!«

Sandra Hoffmann

hat Literaturwissenschaften studiert, den Masterabschluss gemacht und zehn Jahre lang die von ihr selbst gegründete junge Lesereihe »buch&bühne« am Landestheater Tübingen organisiert und moderiert. Sie bringt Studenten bei, wie man gute Texte liest und schreibt, hat vier Romane veröffentlicht, ein paar Preise dafür bekommen, und arbeitet an einem fünften. Sie verkauft Wein, macht Interviews und Essays für das Radio, hat beim Snowboarden leider zu viel Angst vor steilen Hängen aber beim Surfen gar keine vor hohen Wellen.





Große Abenteuer

Geschichten, die aus kleinster Street Art entstehen, mit Lena Gorelik und Oliver Brauer

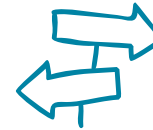
Für Zwerge sind zwei Tannenzapfen ein Wald und eine kleine Pfütze der Ozean. Was aus der Sicht einer Mücke riesig scheint, ist für den Elefanten kaum zu erkennen. Der englische Künstler Slinkachu (www.slinkachu.com) inszeniert kleine menschliche Figuren fotografisch in großen Zusammenhängen auf Straßen und Plätzen und erschafft damit neue Wirklichkeiten. Das können wir auch!



Denn wie wir die Dinge sehen und wahrnehmen, davon hängt alles ab. Und manchmal kann ein kleines Detail alles ändern, und eine neue Welt entsteht. Also gehen wir hinaus auf die Straße, arrangieren selbst Dramen und Komödien in Miniatur und fotografieren sie. Ihr werdet sehen, wenn wir alltägliche Anblicke in neue Perspektiven gesetzt haben, entstehen daraus wie von selbst die geheimnisvollsten Geschichten. Wer hört einem Musiker zu, dessen Gitarre kleiner als ein Kopfhörer ist? Wie würden wir uns fühlen, wenn wir plötzlich schrumpfen würden? Was hört und sieht die Mücke auf dem Glatzkopf? Aus kleinen und kleinsten Abenteuern machen wir: Starke Geschichten, in denen unsere Wahrnehmung Kopf steht.

Große Entdecker für das Kleine aus den 6. und 7. Klassen gesucht.

Vier Schreibwerkstätten stehen zur Auswahl



Seitenwechsel

Rollen und Romane mit Andrea Funk und Beate Schäfer

UUAAAAA! Ein Sturz auf der Treppe genügt und der coole Rabauke Ryu findet sich im Körper von Urara wieder – einem Strebermädchen mit dickem Busen. Der Körperwechsel stellt für beide die Welt auf den Kopf: radikaler Rollenwechsel, gezeigt im Manga YAMADA-KUN & THE 7 WITCHES.

Eine neue Perspektive einnehmen erfrischt. Wir wollen in dem Workshop Perspektivwechsel ausprobieren, Rollenspiele machen, Rollenprosa schreiben. Dafür erfinden wir Briefe, Mails und Facebook-Einträge für verschiedene Personen und übersetzen vom Deutschen ins Deutsche: von jung nach alt, von spießig-brav nach mackermäßig, von weiblich zu männlich. Wir schreiben Romanauszüge weiter und finden in Lückentexten die passende Sprachebene.

Dazu gehören Stimmarbeit und Theater-Übungen. Welche Figur klingt wie? Spricht sie leise? Oder mit Akzent? Wie bewegt sie sich? Welche Klamotten trägt sie? Was für Schuhe? Und wie geht sie darin? Was tut sie, wenn jemand sie in Bedrängnis bringt? Das alles probieren wir aus: Es passiert in Improvisationen wie von selbst, ohne Nachdenken und ohne Anstrengung. Am Ende steht ein kurzer Rollen-Roman oder ein Theatertext in Monologen.

Literatur trifft Theater – ein Workshop für 7. und 8. Klassen.



Selfie (mit Unbekanntem) Foto-Storys mit Christine Auerbach und Fridolin Schley

»Seid einfach Ihr selbst«, ruft die Mutter immer aus, wenn sie an Weihnachten mit dem Fotoapparat um den Esstisch tanzt, um schöne Erinnerungsbilder zu machen. Oder der Fotograf beim Klassenfoto: »Gebt Euch ganz natürlich!« Als ob das so einfach wäre! Den ganzen Tag sind wir von Bildern und Porträts von uns umgeben – morgens ein neues Profilbild bei Facebook eingestellt, mittags ein Selfie mit Freunden vor der Eisdielen gepostet, abends mal geguckt, was Google so an Bildern von einem ausspuckt. Wer soll da denn noch den Überblick behalten und wissen, welches uns jetzt wirklich trifft? Es ist wie mit dem eigenen Spiegelbild: Je länger man es ansieht, desto fremder kommt es einem vor. Für das Schreiben ist das ein genialer Trick. Denn in fast jedem Bild steckt mehr, als man auf den ersten Blick denkt: Wen lächelt der Junge auf dem Foto da wohl gerade an? Wer ist die unscharfe Person im Hintergrund? Überall lauern Geheimnisse. Und damit Geschichten.

Wie man von Bildern zu Sätzen kommt und von dort aus bis zum Mond oder noch viel weiter – das wollen wir auf in unserer Schreibwerkstatt herausfinden. Mit ganz verschiedenen Rollen, die wir vor der Kamera spielen, mit Verkleidung, Inszenierung – und einem echten Fotografen, der uns zeigt, wie man zur Figur im eigenen Roman werden kann.

*Wir machen Bilder von uns. Bilden uns. Bilden uns was ein.
Wir, die 6. bis 8. Klassen.*



Träum doch! Eine Slam- und Schreibwerkstatt über traumhafte Erlebnisse und gelebte Träume mit Sandra Hoffmann und Bumillo

Oft haben wir sie in der Nacht, manchmal kommen sie mitten am helllichten Tag. Manche sind so schlimm, dass wir schweißgebadet aufwachen, und manche sind so schön, dass wir uns wünschen, sie würden niemals enden. Die einen offenbaren unsere Ängste, andere zeigen uns unseren Weg. Was wären wir ohne unsere Träume?

Sie sind doch so was wie unsere zweite Wirklichkeit: Wir stehen im Regen, im Schnee oder im Dreck und träumen vom Sandstrand im Sommer. Wir wachen morgens auf und haben eher schlecht als recht von der Matheschulaufgabe geträumt, die heute Vormittag ansteht. Sicher ist: Träume sind meistens anders als das echte Leben. Aber sie sind toll, weil sie uns erzählen, wovor wir Angst haben und was wir wirklich wollen. Und dass wir etwas dafür tun können! Ich will kicken wie André Schürle – also geh' ich ins Training! Ich will singen wie Rihanna – also prob' ich jeden Tag!

Dieser Workshop ist was für alle, die den Mut haben, ihre Träume zu verwirklichen. Oder sie zumindest mal zu träumen. Denn mit einem Traum fängt meistens alles an. Und dann?

Wenn wir den eigenen Traum aussprechen, ihn sogar hinschreiben, und ihn dann auch noch mit Sprache, Sound und Rhythmus zum Klingen bringen, dann ist er schon mal viel realer als wenn er nur manchmal, wie eine Fliege, in unserem Kopf herumsurrt.

8. und 9. Klassen sind zu einer traumhaften Expedition eingeladen.